

Erhöhung der Gebühren im Trink- und zentralen Schmutzwasserbereich

Wasser bleibt bezahlbar

In Zeiten der allgegenwärtigen Inflation gibt es angenehmere Tagesordnungspunkte als die Erhöhung von Gebühren. Doch der WAZV kam Ende 2022 nicht umhin, die gestiegenen Ausgaben in allen Bereichen über seine Einnahmen abzusichern. Die Mitglieder der Verbandsversammlung stimmten deshalb auf ihrer Sitzung im Dezember für die notwendige Anpassung zum 1. Januar 2023.

„Wir sind damit nicht zufrieden“, stellte Lothar Brockmann gleich zu Beginn des Jahres klar. „Unser eigener Anspruch an das kostendeckende Arbeiten ist ein anderer. In der aktuellen Krise konnten die Mehrbelastungen trotz aller Bemühungen nicht aufgefangen werden.“ Und der Geschäftsführende Leiter betonte: „Die Erhöhung im Bereich Trinkwasser ist ausschließlich der Inflation und den exorbitanten Energiekosten geschuldet, alle anderen Kostensteigerungen sind noch gar nicht inbegriffen. Wasser bleibt für alle Bürger bezahlbar!“

Der Blick in die Zukunft sei aber extrem schwierig, das Ende der Fahnenstange womöglich noch nicht erreicht. „Wir wissen nicht, welche Effekte uns in ein paar Monaten treffen“, so Brockmann.



▲ Gegen die um sich greifende Teuerung ist aktuell kein Kraut gewachsen. Auf die Lieferung Ihres Trinkwassers können Sie sich weiterhin verlassen, wenn auch leider seit Jahresbeginn zu etwas höheren Kosten.

Foto: SPREE-PR/Hultzsch

Fortsetzung auf Seite 4/5

■ VOGELHOCHZEIT

Wer piept denn da im Frühling?

„In der lebendigen Natur geschieht nichts, was nicht in Verbindung mit dem Ganzen steht.“
Goethe

Wahre Zeilen, die der Dichter einst schrieb und die uns vor einigen Monaten von langjährigen Kunden aus Plau erreichten. Getreu diesem Grundsatz lenken wir die Aufmerksamkeit an dieser Stelle einmal nicht aufs Wasser, sondern auf gefiederte Zeitgenossen, die unmittelbar auf eine intakte Natur (mit reinem Wasser!) angewiesen sind: unsere Vögel.

Der Naturschutzbund Deutschland (NABU) veranstaltet in jedem Jahr, immer am zweiten Wochenende im Mai, die „Stunde der Gartenvögel“, um das Vorkommen der verschiedenen Arten über lange Zeit im

Blick zu behalten. 2023 findet die Zählung vom 12. bis zum 15. Mai statt. Mitmachen ist dabei ganz einfach. Es wird innerhalb einer Stunde jeweils die höchste Zahl an anwesenden Piepmätzen einer Art notiert. Um die Übersicht zu vereinfachen, können Teilnehmende sich auf der Webseite des NABU eine Zählhilfe herunterladen. Dort sind die gängigsten heimischen Vogelarten bereits vorgedruckt.

Die Ergebnisse können schließlich unkompliziert über ein Online-Formular gemeldet werden. Alternativ geht das auch über die kostenfreie App „Vogelwelt“, am Telefon oder per Post. Alle weiteren Informationen finden Sie auf www.nabu.de



■ BLAUES BAND

Gleichgewicht ist das Ziel

Liebe Leserinnen und Leser, es sind herausfordernde Zeiten für uns alle, und deshalb kann ich nicht oft genug sagen: Unsere Preise im Trink- und Schmutzwasserbereich zu erhöhen, das war kein einfacher Schritt. Als kommunalrechtlich gebundenes Unternehmen sind wir – das ist wichtig – zum Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben verpflichtet. Danach richtet sich unsere Kalkulation. Im Rahmen dieser Möglichkeiten versuchen wir jedes Jahr aufs Neue, das bestmögliche Ergebnis für unsere Gemeinden zu erzielen, fortschrittlich zu agieren, die Ver- und Entsorgung stabil und zukunftsfähig zu halten. Wenn dann äußere Krisen dazu führen, dass mit großem Sachverstand geschmiedete Pläne und langfristige Konzepte ins

Stocken geraten, lässt das im WAZV niemanden kalt. Was nützen die guten Ideen unserer Fachleute, wenn sie von heute auf morgen von Materialengpässen „ausgehobelt“ werden oder an vorher nicht vorhandene finanzielle Grenzen stoßen? Aktuell und in den kommenden Monaten müssen wir unsere Maßnahmen auf das Mindeste beschränken. Aber ich versichere Ihnen: Wir tun unser Möglichstes, dass ich Ihnen an dieser Stelle bald wieder erfreulichere Neuigkeiten in Sachen Gebühren verkünden darf. Bleiben Sie weiterhin optimistisch!



Ihr
Lothar Brockmann
Geschäftsführender Leiter WAZV

Novellierung der Kommunalabwasserrichtlinie: Wie weit muss das Verursacherprinzip reichen?

Ein Beitrag von
Klaus Arbeit,
Redakteur
der WASSER-
ZEITUNG



Menschliches Handeln zieht Konsequenzen nach sich. Eine simple Wahrheit. Dass wir uns dieser Gesetzmäßigkeit nicht entziehen können, beweist uns das Klima in zunehmender Dramatik. Leugnen ist zwecklos. Die Frage ist, wie wir den unangenehmen Konsequenzen begegnen? Je nach Parteifarbe werden verschiedene Optionen in die Diskussion eingebracht: Verzicht, sparen, neue Technologien. Einig sind sich wohl alle vernünftigen Stimmen darin, dass nur eine Option auszuschließen ist – Nichtstun.

Dass durch den Klimawandel Missstände ins Bewusstsein rücken, kann die Siedlungswasserwirtschaft nur begrüßen. Seit vielen Jahren mahnen ihre Branchenverbände, die mehr als 10.000 Kläranlagen in Deutschland nicht als Reparaturbetrieb der Gesellschaft zu missbrauchen. Ihrem Auftrag gerecht zu werden – die gefährlose Einleitung des umweltgerecht geklärten Abwassers in die Vorfluter – erfordert einen wachsenden Aufwand. Denn in der Kanalisation landet weit mehr, als es im „Sinne des Erfinders“ wäre.

Nutzen Sie gerne einen „Tag der offenen Tür“ auf Kläranlagen, sie werden über die immense Reichweite des Ausden-Augen-aus-dem-Sinn ins Staunen geraten. Die mechanische Reinigungsstufe (Rechen) entfernt auch groben Unfug. Und nach biologischer (Sauerstoffzufuhr) und chemischer Abwasserreinigung (Stickstoff und Phosphor eliminieren) erfüllt das Kläresultat die gesetzlichen Vorgaben.

Weg vom „Status quo“

Und wenn für Inhaltsstoffe noch gar keine Vorgaben existieren? Wie steht es denn um Arzneimittel, Kosmetikreste oder Mikroplastik auf den Kläranlagen? Das von der WASSERZEITUNG um Infos gebetene Labor winkt ab: „Diese Parameter sind derzeit noch nicht gesetzlich geregelt.“ Es ist jedoch unbestritten, dass viele Arzneimittelwirkstoffe und andere Spurenstoffe durch die vorhandene Klärtechnik nicht vollständig aus dem Abwasser entfernt werden. Das Umweltbundesamt berichtet seit Jahren von einer zunehmenden Belastung der Gewässer mit Arzneimittelrückständen. Kein Wunder: Die meisten Wirkstoffe werden vom

Nicht auf Pharma und Kosmetik beschränken



Foto: David Ausserhofer

„Die in der Novellierung der Kommunalabwasserrichtlinie vorgesehene erweiterte Herstellerverantwortung nimmt eine seit Jahren bestehende Forderung der Wasserwirtschaft auf und findet die vollumfängliche Zustimmung der DWA. Sie nimmt die Pharma- und Kosmetikindustrie in die Pflicht, setzt das Verursacherprinzip um und beinhaltet eine Lenkungsfunktion in Richtung umwelt- und wasserfreundlicherer Arzneimittel und Kosmetika. Allerdings sollten sich die Regelungen nicht auf die Pharma- und Kosmetikindustrie beschränken, sondern auf weitere chemische Stoffe ausgeweitet werden. Die DWA wird sich daher in den kommenden Monaten in Berlin und Brüssel intensiv dafür einsetzen, dass die erweiterte Herstellerverantwortung vollumfänglich in die finale Fassung der Novellierung eingeht und der Entwurf hier nicht auf Druck der Pharma- und Kosmetikindustrie entscheidend aufgeweicht wird.“

Prof. Uli Paetzel,
Präsident der Deutschen Vereinigung
für Wasserwirtschaft, Abwasser
und Abfall e. V. (DWA)

Das ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe



Foto: BPI/Kruppa

„Eine einseitige finanzielle Belastung pharmazeutischer Unternehmen zur Umsetzung des Verursacherprinzips ist aus unserer Sicht nicht sachgerecht. Grundsätzlich machen Arzneimittelwirkstoffe nur einen geringen Anteil aller registrierten chemischen Stoffe aus und werden auch nur in geringeren Mengen eingesetzt. Obwohl Mikroverunreinigungen nachweisbar durch viele unterschiedliche Stoffgruppen hervorgerufen werden, ist nicht nachvollziehbar, warum die pharmazeutische Industrie einseitig zusätzliche Kosten tragen soll. Im Rahmen des Verursacherprinzips müssen alle verantwortlichen Verursacher einer Umweltbelastung die Kosten für deren Vermeidung oder Beseitigung tragen. Gesundheitsschutz ist folglich eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Ein ebenso gesamtgesellschaftlicher Ansatz zur Finanzierung einer 4. Reinigungsstufe ist daher zielführender, so wie ihn etwa die Schweiz verfolgt.“

Dr. rer. nat. Boris Thurisch,
Geschäftsfeldleiter für Umwelt und
Nachhaltigkeit beim Bundesverband der
Pharmazeutischen Industrie e. V. (BPI)

lagen „biegen gerade“, was andere verursachen. Warum nicht die Verursacher haftbar machen?

Arzneiverbrauch steigt

Genau das will die laufende Novellierung der EU-Kommunalabwasserrichtlinie erreichen: eine „erweiterte Herstellerverantwortung“, also die Probleme ab der Quelle schädlicher Einträge anpacken. Im Archiv der WASSERZEITUNG können wir weit zurückblättern, um diese Forderung der Branche zu finden. Eine Studie des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) aus dem Jahr 2017 besagte, dass die Überalterung der Gesellschaft und der steigende Pro-Kopf-Verbrauch zu einem Anstieg des Medikamentenbedarfs um bis zu 70 Prozent bis 2045 führen. Die Hersteller seien deshalb gefordert, umweltschädliche Wirkstoffe nach Möglichkeit zu ersetzen. Dazu könnten sie nun von Brüssel gezwungen werden. Und mehr noch. Die Pharmaindustrie soll sich finanziell am Bau vierter Reinigungsstufen – zur Entfernung sogenannter Spurenstoffe – beteiligen, abhängig von der „Quantität und Toxizität“ der angebotenen Produkte.

Zustimmung und Kritik

Das trifft u. a. beim Naturschutzbund Deutschland e. V. (NABU) auf Zustimmung. „Nicht zuletzt wird dadurch auch ein Anreiz

gesetzt, eine möglichst nachhaltige Produktentwicklung und Produktion zu priorisieren“, erläutert Dr. Verena Riedl, Teamleitung Biodiversität, wie die Einträge deutlich reduziert werden müssten, um Ökosystem sowie das Trinkwasser zu schützen. „Der Gesetzgeber sollte daher auch Maßnahmen ergreifen, um das Verbraucherbewusstsein für Umweltwirkungen zu schärfen sowie diese Auswirkungen schon bei der Zulassung von Arzneimitteln stärker zu berücksichtigen.“

Auf Anfrage teilt uns der Bundesverband der Pharmazeutischen Industrie (BPI) mit, die Bemühungen zur Verminderung des Spurenstoffeintrags in die Umwelt bereits seit Jahren zu unterstützen. Den aktuellen Plänen zur Überarbeitung der Kommunalabwasserrichtlinie trete man allerdings „entschieden entgegen“. Begründung: Der Eintrag von Spurenstoffen in Gewässern unterliege unterschiedlichen Kausalketten, es kämen verschiedene Verursacher in Betracht.

Was von der Novellierung am Ende übrig bleiben wird? Wir berichten!



Fotos (2): SPREE-PR/Petsch

Alles, was im Abwasser landet, muss auf Kläranlagen mit großem technischen, personellen und finanziellen Aufwand wieder entfernt werden.

Körper zumindest teilweise unverändert ausgeschieden. Also, was tun? Verzicht – unmöglich. Neue Technologien – denkbar. Die sogenannte vierte Reinigungsstufe entfernt Spurenstoffe per Ozonierung oder Aktivkohle-Filtration. Doch das hieße ein Festhalten am Status quo: Die Kläran-

Den Blick für die Geologie schärfen

Faszinierende Küsten und spannendes Binnenland – Stralsunder Rolf Reinicke liefert Erklärungen

MV mit seinen Hügeln, seinen Küsten, den Seen(platten). Hier lieblich ausgebreitet, dort schroff und karg. Fetter Lehm, feinsten Sand. Bernstein, Hühnergötter, Kreide. Alles ganz selbstverständlich in MV. Einer, der über viele Jahre berufsbedingt sehr genau hingeschaut hat, ist Rolf Reinicke. Um die 40 Buchtitel hat der langjährige Fachbereichsleiter des Deutschen Meeresmuseums veröffentlicht und wohl 800 Vorträge gehalten. Mit dem Band „Geologie & Landschaft“ hat der 79-Jährige (s)ein Meisterstück vorgelegt, das im Frühjahr bereits in zweiter Auflage erscheint.

„Geologie wird heute recht stiefmütterlich behandelt“, bedauert Rolf Reinicke. Dabei sei die Wissenschaft, die sich mit dem Aufbau, der Zusammensetzung und Struktur der Erdkruste beschäftigt und deren Entwicklungsprozesse betrachtet, an unendlich vielen Beispielen in unserem Umfeld sehr gut erlebbar. „Besonders in Mecklenburg-Vorpommern!“ Hierher hat das Studium in Greifswald den jungen Rolf aus der Oberlausitz geführt. Er blieb, auch der Liebe wegen. Zusammen mit seiner Frau Inge und den beiden Söhnen wurde er Wahl-Stralsunder. Familie, Wegbegleiter.

Das sind für Rolf Reinicke nicht nur Worte. Die Liebe zur Natur hatte die Oma geweckt, das Interesse an den Steinen förderten verständnisvolle Bio-Lehrer und Fachberater. Mit Frau und Söhnen unternahm der Enthusiast unzählige Spaziergänge und Exkursionen am Ostseestrand.

Darßer Natureum initiiert

Die Küste, ihre Entstehung, Einflüsse, Dynamik – all das fasziniert ihn. „Ich war da immer etwas fixiert“, lacht er. So sehr, dass ihm dieses Interesse ein uneheliches Kind bescherte. Wie bitte? Seine Inge schmunzelt. Sie weiß, worauf er hinauswill. Als Fachbereichsleiter im Deutschen Meeresmuseum beschäftigte sich Rolf Reinicke bis zu seiner Pensionierung 2007 hauptberuflich mit Geologie, Küstendynamik und der Natur. Im Juni 1991 wurde direkt am Leuchtturm Darßer Ort dann „das dritte Kind geboren“: das Natureum. Eine Außenstelle des Museums mit Ausstellungen, Aquarien, Modellen, Strand- und



▲ Mit 37 Metern ist das Kliff am Groß Klütz Höved das höchste Ufer an der mecklenburgischen Küste. Charakteristisch für dieses aktive Kliff, das von Geschiebemergel und -lehm der ebenen Grundmoräne gebildet ist, sind die langsam abgleitenden großen Schollen. Die Ostsee nimmt den ausgespülten Sand parallel zum Ufer mit und lagert ihn vor Boltenhagen wieder ab.

Foto: R. Reinicke

„Wir möchten die Augen öffnen für die interessante Geologie und Landschaft in Mecklenburg-Vorpommern“

Rolf Reinicke

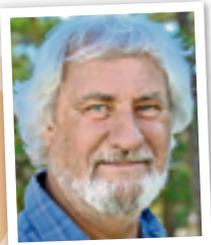
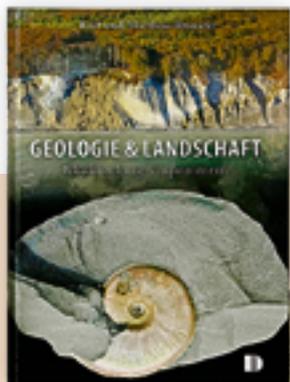


Foto: I. Reinicke

Dünengarten, Bernsteinkabinett etc. „Ich bin immer noch gern dort, bin gerade damit beschäftigt, eine Ausstellung zu aktualisieren“, erzählt der Fachmann. Damit jedoch nicht genug. Während des Gesprächs im heimischen Wohnzimmer Ende Januar erwartete er ein druckfrisches Exemplar eines weiteren Buches mit Greifswald im Fokus. Die Vor-



freude reißt auch nach 40 Buchtiteln nicht ab. Strandschätze, Fossilien, Steine, Pflanzen, Bernstein, Kreideküste, Boddenküste, Ostseebilder – all das hat es in den Titeln schon gegeben. Das Buch, auf das alles hinauslief, war aber sicher „Geologie & Landschaft“. Es ist ein Herzensprojekt. Ein Familienprojekt – Inge lektorierte, Sohn Matthias gestaltete Grafiken. Das erklärte Ziel des 176-seitigen Prachtbandes: „Wir möchten Ihnen damit die Augen öffnen für die interessanten Zusammenhänge zwischen Geologie und Landschaft in Mecklenburg-Vorpommern.“ Für dieses Projekt bereiste und erkundete Rolf Reinicke MV auch abseits der bisher bevorzugten Strände. „Eine Entdeckung“, gibt der junggebliebene Rentner lächelnd zu. Und so präsentiert er faszinierende Küstenlandschaft ebenso wie spannendes Binnen-

land. Das Land der 1.000 Seen, die Kinder der Eiszeit sind. Mit seinen Rohstoffen Kies, Sand, Kreide, Ton, Lehm oder Salz. Der große Wert des Bandes: Er ist einfach geschrieben, die Grafiken bieten Mehrwert, die Fotos (80 Prozent davon vom Autor) sind allesamt Hingucker – ein Grundlagenbuch, das anschaulich ist, ohne dabei oberflächlich zu sein. Das kam an. So gut, dass die 1. Auflage nach eineinhalb Jahren fast vergriffen war, wie das Autorenteam stolz berichtet. Und sich flugs daran machte, die Neuauflage auf den Weg zu bringen, die im März erscheint. Man darf gespannt sein, welche Wege Rolf Reinicke noch beschreitet, um sein Fachgebiet, die Geologie, verständlich an die Leute zu bringen ...

► Entlang der Küste errichtete der Geologische Dienst des Landesamtes für Umwelt, Naturschutz und Geologie in Zusammenarbeit mit Rolf und Matthias Reinicke große Schautafeln mit Texten, Grafiken und Fotos zum Aufbau der Kliffs, ihre Entstehung und ständige Veränderung. Immer enthalten ist der Hinweis für das richtige Verhalten an Steilküsten.



Abb.: M. Reinicke

▲ Rutschungen von Geschiebemergel und Geschiebelehm.

Gefahren an der Steilküste

Am Fischlandkliff gibt es häufig Abbrüche, Rutschungen und Steinschläge. Dadurch ist jeder gefährdet, der sich am Geröllstrand vor den Steilufern aufhält. Besonders gefährlich ist es dort

- nach starken Niederschlägen
- nach Frost
- bei Sturm
- während und nach Hochwasser

Auch vorspringende Kliffkanten am Hochufer können abstürzen. Bitte beachten Sie entsprechende Hinweise und respektieren Sie Absperrungen und Verbote – sie dienen Ihrer eigenen Sicherheit.

Sie betreten die Strände und Hochuferwege stets auf eigene Gefahr!



Rolf und Matthias Reinicke
GEOLOGIE & LANDSCHAFT
Mecklenburg-Vorpommern

www.kuestenbilder.de

ISBN: 978-3-944102-41-2

Fortsetzung von Seite 1

Wasser bleibt bezahlbar



„Hat das Sparverhalten der Bürger dann eventuell dazu geführt, dass unsere verkaufte Trinkwassermenge zu stark gesunken ist? Müssen wir auf verschärfte Sparvorgaben des Gesetzgebers im Energiebereich reagieren? Im Moment fahren wir ‚auf Sicht‘.“ Selbst der Wirtschaftsplan für das anstehende Jahr – eigentlich eine echte „Hausnummer“ in puncto Planbarkeit – könne nicht 100 Prozent verlässlich ausgeführt werden, wenn Investitionen nur mit finanzieller Vorsicht vonstatten gehen. Die Baupreise und die Zinsentwicklung würden im Moment zwar leicht stagnieren, bestätigt der Kaufmännische Leiter Michael Benkmann, Ausga-

ben wolle man jedoch im Moment auf das Mindeste beschränken. „Wir können dafür nur um Verständnis werben“, so Lothar Brockmann, „und hoffen, dass sich die Situation zum Ende des Jahres hin wieder auf ein planbares Maß einpegelt.“ Kleines Trostpflaster für die Kunden: Für die dezentrale Schmutzwasserentsorgung konnten die Gebühren teilweise gesenkt werden (siehe Tabelle).
Außerdem bestätigte die Verbandsversammlung den Jahresabschluss 2021. Diesem war von unabhängigen Prüfern bereits der uneingeschränkte Bestätigungsmerk erteilt worden, das „Prüfsiegel“ für gute, rechtmäßige Arbeit.

Neue Preise ab 2023 inkl. MWSt.

TRINKWASSER

Grundgebühr: 12,52 Euro/Wohneinheit
Verbrauchsgebühr: 1,29 €/m³

SCHMUTZWASSER

Grundgebühr: 15,00 Euro/Wohneinheit
Verbrauchsgebühr: 3,95 Euro/m³

DEZENTRALE SCHMUTZWASSER-BESEITIGUNG

Fäkalschlamm aus Kleinkläranlagen:
37,50 Euro pro m³ abgepumpte Menge
Schmutzwasser aus abflusslosen Gruben:
12,06 Euro pro m³ Trinkwasser

WAZV ist bis ins Detail auf Notfallszenario vorbereitet

Ausfall? Nicht mit uns!

Viel Zeit investiert in Pläne, die sich am Ende doch nicht erfüllen – für die meisten Menschen wäre das ein frustrierendes Ergebnis. Anders verhält es sich mit dem Notfallvorsorgeplan, den der WAZV umfangreich erstellt hat: Dieser Plan ist dafür gemacht, bitte möglichst niemals umgesetzt zu werden.

Dass nämlich ein sogenannter Blackout Realität wird, verneinen aktuell nicht nur führende Wissenschaftler, sondern auch der Technische Leiter des WAZV, Olaf Dommack. Er hat sich akribisch der Notfall-Vorsorge gewidmet. „Ein mehrtägiger Stromausfall ist nach der derzeitigen Prognose nicht zu erwarten. Es ist dennoch notwendig, darauf vorbereitet zu sein.“ Das A und O ist natürlich die Trinkwasserversorgung. Zwar sind vielerorts bereits Photovoltaik-Anlagen im Einsatz, den gesamten Energiebedarf decken sie jedoch

nicht. Würde der Strom ausbleiben, stünden Pumpen still. Stationäre und mobile Notstromaggregate sichern dann den Betrieb. „Wasserwerke und Druckstationen können wir damit am Netz halten“, so Dommack. „Laut Vorgaben vom Land müssen wir dies drei Tage gewährleisten, das ist kein Problem. Für die Generatoren benötigen wir rund 2.700 Liter Kraftstoff pro Woche. Diese stellen wir mit einer eigenen kleinen Tankstelle sicher und mit einem Tankanhänger, der die stationären Notstromanlagen anfahren könnte.“ Ein Tourenplan regelt den Einsatz von Anhänger und Mitarbeitern im Detail. Fazit:



Das Trinkwasser versiegt auch im Katastrophenfall nicht. Im Abwasserbereich gestaltete sich die Planung schwieriger. 19 Kläranlagen und 69 Pumpwerke arbeiten ungleich energieintensiver. „Auch hier würden wir mit Notstrom arbeiten“, erklärt der Technische Leiter. „Eine flächendeckende Entsorgung kann aber nur im Mix aus Notstromversorgung, mobiler Fäkalienentsorgung und der genau

getakteten Nutzung der Freigälleleitungen funktionieren. Durch diese fließt das Abwasser ‚von allein‘ zur Kläranlage. Dafür haben wir die Kooperation mit örtlichen Landwirten gesucht. Wo Pumpwerke ausfallen, könnten sie mit Hilfe von Güllefässern Schmutzwasser zur nächstgelegenen Freigälleleitung transportieren. Über diesen Umweg wäre also auch die Ableitung größtenteils gesichert.“

Die Notstromaggregate könnten der WAZV bei einem längeren Stromausfall betanken. Lothar Brockmann, Geschäftsführender Leiter, ist jedoch zuversichtlich: „Wir werden die Anlage sehr wahrscheinlich nur für den Normalbetrieb benötigen.“
Foto: SPREE-PR/Hultsch

WAS MACHT EIGENTLICH ...?

... ein Mehrwerksbediener?

Von diesem Beruf haben Sie mit Sicherheit noch nie etwas gehört. Das ist kein Wunder, ist doch der Mehrwerksbediener kein Ausbildungsberuf. Als Fachkraft für Wasserversorgungstechnik ist er für mehrere Anlagen parallel verantwortlich – dafür wird reichlich berufliche Erfahrung vorausgesetzt. Im WAZV ist dieser Kollege für jeweils vier Wasserwerke und die zugehörigen Drucksta-

tionen zuständig. Arbeiten alle Pumpen wie vorgesehen? Gibt es Auffälligkeiten, die auf technische Probleme hinweisen könnten? Der Mehrwerksbediener hat all diese Dinge stets im Blick. Deshalb sind diese Posten oft für langjährige Mitarbeiter ideal, die nach Jahrzehnten schwerer Arbeit für weniger körperlich fordernde Tätigkeiten eingesetzt werden. Echte Multitalente eben!



KOMMENTAR

Agrarflächen und Grundwasser langfristig schützen

von Lothar Brockmann, WAZV

Auf einem Drittel der Ackerflächen des Landes darf ab sofort nur noch eingeschränkt gedüngt werden, so lautet eine von vielen Vorgaben der neuen Düngeländesverordnung MV, die seit Jahresbeginn in Kraft ist. Ja, ich kann alle Landwirte verstehen, die sich dadurch noch mehr in ihrer Arbeit gemäßigert fühlen. Andererseits steht der WAZV wie alle Wasserversorger ganz klar für den Schutz des Trinkwassers und begrüßt die Begrenzung des Schadstoffeintrags in den Boden. Wie also geht das zusammen? Kein Bauer hat ein Inte-

resse daran, seine Felder oder das Grundwasser durch übermäßige Düngung zu beschädigen – auch Agrarflächen sollen langfristig nutzbar bleiben. Wir brauchen die Landwirtschaft als wichtigen Wirtschaftszweig! Gleichzeitig muss gewährleistet sein, dass Grundwasserleiter nicht noch stärker gefährdet werden als ohnehin schon messbar. Es gibt viele Faktoren, die auf dieser „Baustelle“ eine Rolle spielen. 1. Der Fokus sollte meiner Meinung nach auf freiwilligen Lösungen liegen, die vom Land kofinanziert werden. Es muss attraktiv sein, in Trinkwasserschutz-

zusteigen. 2. Ist solch ein Umstieg nicht gewünscht, sollte die Entschädigung für den Ausfall von Flächen aus dem Wasserentnahmeentgelt beglichen werden. Dieses wird aktuell von den Wasserversorgern an das Land bezahlt, nicht jedoch von Betrieben mit eigenen Grundwasserbrunnen. 3. In unserem Versorgungsgebiet ist genug Wasser für alle da. Der WAZV ist auch auf den Verkauf an Landwirte angewiesen. Deshalb bleibt unsere Arbeit auch weiterhin ein Spagat zwischen dem Wohlwollen der Kunden und dem unbedingten Schutz des Wassers. Überspitzt gesagt: Natürlich können wir mit aufwendiger Technik aus jeder Pfütze klares Wasser herauslösen. Aber wollen wir das? Die Kosten dafür tragen am Ende die Wasserversorger, also die Verbraucher. Unser reines Grundwasser können wir nur mit Respekt vor der Arbeit des Anderen und mit guter Zusammenarbeit für die Zukunft bewahren.



Foto: pixabay

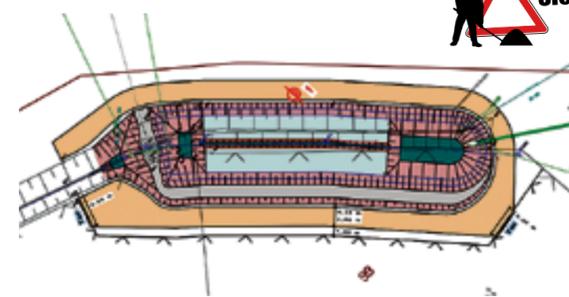
BAUARBEITEN UND TERMINE

Investitionen mit Augenmaß

WAZV setzt Maßnahmen aus Wirtschaftsplan 2023 um



In Krisenzeiten wie derzeit muss der Wirtschaftsplan noch exakter an die aktuellen Erfordernisse angepasst werden. Finanzielle Vorsicht ist angebracht, der Plan vergleichsweise kurz. Dennoch sind etliche Maßnahmen nicht aufschiebbar, wenn die Trinkwasserversorgung und die Ableitung von Schmutzwasser weiterhin verlässlich funktionieren sollen. Die wichtigsten Baustellen 2023 im Überblick:



Das Regenrückhaltebecken in Plauerhagen auf dem Papier. Plan: D+P

TRINKWASSER

In Stolpe und Tessenow werden die Ortsnetze erneuert. Zusammen mit der fortlaufenden Errichtung von PV-Anlagen an den Wasserwerken – in diesem Jahr will der WAZV in Eigenregie acht neue Anlagen bauen – macht das eine Investition von rund 1,57 Mio. Euro.

SCHMUTZWASSER

In diesem Bereich steht die Erweiterung bzw. der Umbau der Kläranlage Severin ganz oben auf der Liste. Neben diversen kleineren Maßnahmen wird auch die Kläranlage Wangelin erneuert. Das Invest-Volumen beläuft sich auf insgesamt 1,67 Mio. Euro.

NIEDERSCHLAGSWASSER

Der 1. Bauabschnitt in Plauerhagen wird an das Niederschlagswassernetz angebunden. Der Ort erhält außerdem ein großes neues Regenrückhaltebecken. 1,31 Mio Euro sind für Maßnahmen im Bereich Niederschlagswasser eingeplant.

Online ganz neu

Kundenportal bietet vielfältige Möglichkeiten



Einmal anmelden, schon kann man im Kundenportal auf persönliche Daten zugreifen und eventuelle Änderungen vornehmen. Screenshot: SPREE-PR

Schon gesehen? Seit Jahresbeginn gibt es das neue Kundenportal des WAZV im Internet. Hier können Sie nach Anmeldung jederzeit Ihre Adresse ändern, Ihre hinterlegte Bankverbindung prüfen, Ihren Wasserverbrauch im Blick behalten und, wenn nötig, Ihre Abschlüsse anpassen, Zählerstände eintragen oder, oder, oder. „Wichtig ist: Ihre Daten sind sicher“, betont IT-Mitarbeiterin Berit Pierstorff, die den Prozess der Portal-Entwicklung für den WAZV mit betreut. „Mit Ihrer Kunden-

nummer und Ihrem Passwort können nur Sie allein darauf zugreifen. So wie bei allen Online-Aktivitäten ist es natürlich ideal, das Passwort regelmäßig zu erneuern.“ Auch die Gebührenbescheide der vergangenen Jahre sind hier hinterlegt und können bei Bedarf erneut ausgedruckt werden. Wozu Sie dann noch Mitarbeiter brauchen, fragen Sie? Na, für frisches Wasser natürlich!
kundenportal.
wazv-parchim-luebz.de/bkpw

Danke für Ihre Zahlen!

Allen Kundinnen und Kunden ein großes Dankeschön für die Übermittlung Ihrer Zählerstände! Sie sind wichtig für die korrekte Jahresabrechnung. Die dort aufgeführten Mengen an Trink- und Schmutzwasser müssten andernfalls geschätzt werden. Ihre abgelesenen Werte zum WAZV zu transportieren, dafür ist das neue Online-Kundenportal der schnellste Weg. Von dort aus können Ihre Angaben innerhalb von Minuten der digitalen Kundenakte zugeordnet werden.

KURZER DRAHT

WASSER- UND ABWASSER-ZWECKVERBAND PARCHIM-LÜBZ

Neuhofener Weiche 53
19370 Parchim

Telefon: 03871 725-0
Fax: 03871 725-117
info@wazv-parchim-luebz.de

Öffnungszeiten:
Mo, Di, Do: 9 – 12 Uhr
13 – 16 Uhr

Kassenzeiten:
Mo, Di, Do: 9 – 12 Uhr
13 – 15 Uhr
Mi: nach Vereinbarung

www.wazv-parchim-luebz.de

Bereitschaftsdienst:
0173 964 59 00

Naturschutz im Fokus

Jahreswesen 2023 stehen fest



Jahreswesen – dahinter verstecken sich nicht Koboide, Feen und Trolle, sondern echte, lebende Beispiele aus unserer Umwelt. Verschiedene Verbände und Organi-

sationen kürten auch für 2023 ihre Nummer 1, die sie damit für ein Jahr ins Rampenlicht rücken und sie sowie die teils schwierigen Rahmenbedingungen auf diese

Weise bekannt(er) machen. Auch die WASSERZEITUNG meint: „Spot an und hergeschaut!“ und stellt ein paar der ausgewählten Jahreswesen vor.

Wiesencdown sucht Lebensraum

Das **Braunkehlchen** (*Saxicola rubetra*) mit seiner orange-braunen Brust und Kehle sowie dem braunen, dunkel ge-



Foto: NABU/Maik Sommerhage

fleckten Rücken trägt eine weiße Augenbinde (einen Überaugenstreif), der ihm unter Fachleuten den Spitznamen Wiesencdown einbrachte. Zu lachen hat der 12 bis 14 Zentimeter kleine Zugvogel allerdings derzeit nicht viel. Denn sein Lebensraum – feuchte Wiesen, Brachen und Feldränder mit ein paar einzelnen Büschen, Stauden oder Zaunpfählen – schwindet. Der Bodenbrüter sucht blüten- und insektenreiche Wiesen zunehmend vergeblich.

Obwohl das Braunkehlchen 1987 – also vor 36 Jahren! – schon einmal Vogel des Jahres war, hat sich seine Bilanz nicht zum Positiven geändert: Der Insektenjäger ist auch 2023 stark gefährdet und steht in fast ganz Europa auf der Roten Liste. Er bleibt angewiesen darauf, dass zum Beispiel Flächen offengehalten und erst nach dem 15. Juli gemäht werden. Darauf hoffen, dass ihm seine übliche Schutzhaltung weiterhilft, kann der ansonsten bewegungslustige Vogel nicht. Bei Gefahr durch Greifvögel aus der Luft versucht er, sich durch eine Pfahlstellung unsichtbar zu machen, erstarrt in gestreckter Haltung und verschmilzt farblich mit der Umgebung.

📄 nabu.de
Hier gibt es neben vielen Infos zum Vogel des Jahres auch eine Übersicht über alle Jahreswesen 2023.



www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/aktionen-und-projekte/natur-des-jahres/2023.html

Eine tolle rote Knolle

Längst hat die zum Gemüse des Jahres gekürte **Rote Beete** (*Beta vulgaris* L. ssp. *vulgaris* var. *conditiva* Alef.) ihr Schatten-dasein abgelegt. Kannte man das traditionelle Wurzelgemüse früher meist sauer eingelegt, so gelang ihm inzwischen als Ofengemüse, Rohkost oder Carpaccio, im Risotto, als Püree oder in der Suppe, der Sprung auf viele Teller. Und das völlig zurecht, wie der Verein zur Erhaltung der Nutzpflanzenvielfalt e.V. unterstreicht. Denn die kalorienarme Knolle ist reich an wertvollen Aminosäuren, Fettsäuren, den Vitaminen B und C, den Mineralstoffen Kalium und Magnesium sowie Spurenelementen. Zudem ist sie einfach anzubauen und stellt wenig Ansprüche an Boden und Kulturführung. Weil sich die Rote Bete zudem gut lagern lässt, ist das einheimische Gemüse fast das ganze Jahr bei uns verfügbar.

📄 www.nutzpflanzenvielfalt.de



Foto: Pixabay/Tracy Lundgren

Kleiner kommt groß raus

Der **Kleine Wasserfrosch** (*Pelophylax lessonae*) ist der Lurch des Jahres. Die Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde e.V. wählte diese seltene und gefährdete Amphibienart und legt damit einen Finger in die Wunde. Denn der Lebensraum des maximal sieben Zentimeter großen Frosches schwindet. Der an seiner Oberseite grasgrün gefärbte Wasserfrosch braucht naturnahe, nährstoffarme Weiher und Moorgewässer sowie dynamische Auenbereiche. Nährstoffüberfrachtung durch Verkehr, Industrie und Landwirtschaft mag er nicht.

📄 www.dght.de



Foto: DGH/Tripp

Lebensraum des beliebten Speisefisches im Fokus

Vor Jahren war der Fisch in einer norddeutschen Bierwerbung zu hören: „Wir stehen hier und angeln Barsch, das Wasser steht uns bis zum ... Knie.“ Für den echten Reim wartete man dann auf die Flut. Das blieb bei manchem als netter Spruch im Hinterkopf hängen. Vom **Flussbarsch** (*Perca fluviatilis*), um den es in besagter Werbung in der gezeiten-umtosten Nordsee ja nicht ging, sollte 2023 mindestens das hängenbleiben: Wir müssen die klimabedingte Änderung unserer aquatischen Fauna im Blick behalten. Denn die extremen Dürreperioden der vergangenen Jahre ließen kleine Bäche und Teiche austrocknen. Längere Heißphasen ließen Wassertemperaturen in die Höhe schnellen, was zu Sauerstoffmangel führte.

Noch ist der wegen seines mageren, grätenarmen Fleisches beliebte Speisefisch nicht gefährdet. Er ist in Fließ- und Stillgewässern in Eurasien weit verbreitet und hat wenig Ansprüche an die Struktur und Qualität der Umwelt. Die farbenfrohen Schwimmer werden bis zu 60 Zentimeter lang, 4,8 kg schwer und sind beliebte Zielfische in der Angelfischerei.

📄 dafv.de



Foto: DAFV/Olaf Lindner

Achtung, giftig: Petersilie!

Da kann man sich ja wohl nur verlesen haben: Petersilie und giftig?

Man hat die vom Botanischen Sondergarten Wandsbek gekürte Giftpflanze des Jahres 2023 doch jahrelang auf Möhren, im Salat und als Dekostar auf kalten Bufetts bestens vertragen und überlebt. Ihre dunkle

Seite entfaltet die beliebte Nahrungspflanze erst im zweiten Jahr nach der Blüte. Dann entwickeln sich aus den unscheinbaren gelbgrünen kleinen Blüten die Saatkörner – und diese sind nicht zum Verzehr geeignet. Der Merksatz „Petersilie bringt den Mann aufs Pferd und die Frau unter die Erd“ spielt auf die aphrodisierende Wirkung bei Männern und ihre gefährliche Rolle bei früheren Schwangerschaftsabbrüchen an. Im Pflanzennamen **Petersilie** (*Petroselinum crispum*) ist der aus dem Griechischen stammende Teil petros (Stein/Fels) der Hinweis auf die Verwendung des Küchenkrautes als Heilpflanze gegen Nieren- und Blasensteine. Die Pflanze enthält sehr viel Vitamin C, das beim Vorbeugen von Erkältungskrankheiten hilft.

📄 hamburg.de/Wandsbek/gdj-2023-petersilie/



Foto: Pixabay/photostoryou

Die schönsten Seiten von MV

Regionale Buchverlage versorgen Leser mit unterschiedlichster Lektüre

Bis zum Internationalen Kinderbuchtag am 2. April ist es noch ein bisschen hin, und auch der Welttag des Buches am 23. April steht erst in einigen Wochen im Kalender. Lesen ist aber auch an allen anderen 363 Tagen des Jahres eine gute Idee. In MV gibt es laut Börsenverein des Deutschen Buchhandels 27 Buchverlage, die ihre Leser regelmäßig mit Neuerscheinungen beglücken. Viele von ihnen mit Heimatbezug, viele mit Geschichten aus selbst geschaffenen Nischen. Die WASSERZEITUNG stellt ein paar von ihnen vor.

Jagd und me(e)r

Der NWM Verlag ist genau dort beheimatet, wo man seine drei Großbuchstaben verorten würde: In Nordwestmecklenburg, genauer: in Grevesmühlen. Ulf-Peter Schwarz heißt der Geschäftsführer und Kopf hinter all den Ideen, die hier in den Regalen stehen. Angefangen wenige Jahre nach der Wende, produziert er seit inzwischen drei Jahrzehnten etliche Periodika, Kalender, Werbeprodukte und vor allem Bücher zur Jagd. „Jagdverlage gibt es nur sehr wenige in Deutschland, dadurch habe ich einen guten Stand“, sagt der talentierte Maler, dessen Zeichnungen schon vielfach Buchseiten illustrierten. „Aber wir leben auch von unserer Flexibilität. Die Erfahrung zeigt, was die Leser interessiert – ein volles Lager nützt niemandem etwas. Und ich verlege nur Produkte, die ich auch selbst kaufen würde.“



Foto: SPREE-PR/Hultsch

Ulf-Peter Schwarz mit einem seiner Bestseller „Mecklenburgs Nordwesten“ wird auch sehr gern an Besucher des Landkreises überreicht.

Tipps des Verlegers:

„Wanderführer Nördliches Westmecklenburg“

von Kristine Lenschow

„Wildtierparadies Mecklenburg-Vorpommern“

– faszinierende Tierwelt und die Schutzgebiete Mecklenburgs

www.nwm-verlag.de

Auffallend vielfältig

Im idyllisch klingenden Örtchen Blumenholz unweit von Neustrelitz hat ein echtes Herzensprojekt seinen Sitz. Den Spica Verlag gründeten Kathrin und Peter Kolloch als neues Standbein nach dem Ende ihrer beruflichen Laufbahnen. Das Repertoire ist so umfangreich wie die Liste an Autoren, die bei Spica versammelt sind. Von B wie Biografie bis T wie Thriller ist alles dabei, was Bücherwürmern Freude macht. Besonders stolz ist man auf eines der kleinsten Werke. „Unsere ‚Kleine Eins‘ ist ein echter Bestseller“, berichtet Kathrin Kolloch. „Ganz toll für Kinder und ihre ersten Ausflüge in die Welt der Zahlen. Diese Reihe haben wir auch ins Plattdeutsche übersetzt.“

Tipps der Verleger:

„De lütte Een liht dat Räken“

– einer von drei Teilen der Zahlen-Abenteuer für die Jüngsten

„Tod am Wockersee“

– eine wahrhaft rätselhafte Kriminalgeschichte aus Parchim

„Diestel im Wind“

– Roman über eine Kindheit in Vorpommern

www.spica-verlag.de



Abdruck aller Buchcover mit freundlicher Genehmigung der genannten Verlage

Spannend bis zum Schluss

Der Guilty Verlag wurde Ende 2019 gegründet und der Name ist Programm. „Schuldig im Sinne der Anklage, wenn es um tolle Krimis oder Geschichten aus dem Leben geht“, charakterisiert Verlegerin Senta Meyer (Foto) das Programm, das zu einem großen Teil eben aus – genau – Kriminalromanen besteht. Ihre eigene Passion für dieses Genre gab den Ausschlag für die Gründung des Verlages. Aber auch Humoristisches ist hier zu finden, so etwa die Geschichte des Arztes mit einem ungewöhnlichen Nachnamen.

Tipps der Verlegerin:

„Doktor Onkel“

– die Geschichte eines Mediziners mit einem ungewöhnlichen Nachnamen

„The Battle“

– ein Krimi, in dem nichts ist, wie es zunächst scheint

www.guilty-verlag.de



Der Größte seiner Zunft

An diesem „Platzhirsch“ kommt in MV und Norddeutschland niemand vorbei. Das nach seinem Gründer benannte Verlagshaus Hinstorff in Rostock besteht schon seit 1831. Mehrere Hundert Titel sind hier heute erhältlich, jedes Jahr kommen neue dazu. Regionales und Niederdeutsches hat einen großen Anteil am Katalog – kein Wunder, ist der Verlag doch Stammhaus der großen mecklenburgischen Autoren Fritz Reuter, Rudolf Tarnow oder auch John Brinkman. Für repräsentative Bildbände ist der Verlag außerdem bekannt, ebenso für prächtige Kalender, Maritimes oder auch für besondere Kinderbücher. Seit 2011 erfreut sich die Reihe „Ostsee-Krimi“ großer Beliebtheit.

Tipps des Verlages:

„Verlassene Orte in MV“

– Texte und Bilder zu 25 besonderen Plätzen im Land

„Blutspur am Schloss Bothmer“

– der neueste Ostsee-Krimi

„Angelparadies“

– für Petrijünger und solche, die es noch werden wollen

www.hinstorff.de



Es wimmelt!

Kennen Sie Wimmelbücher? Nein? Dann sollten Sie unbedingt einmal bei Stephanie Riesebeck und Hannah Kuke vorbeischaun.

Im Internet auf

www.mv-wimmelt.de findet man am besten die beiden Start-Up-Verlegerinnen, die von Demmin aus mit detailreich illustrierten Büchern und Postkarten das etwas andere MV-Souvenir ins Leben gerufen haben.

In der nächsten WASSERZEITUNG stellen wir die Erfinderinnen ausführlich vor.

Foto: privat



FÜR IHRE UNTERLAGEN

UNSER WASSER IST SPITZE!

Gesicherte Qualität ✓
Gesunde Inhaltsstoffe ✓
Rund um die Uhr verfügbar ✓



Mehr erfahren!
[wazv-parchim-luebz.de/
 kundenservice/videos-
 rund-ums-wasser](http://wazv-parchim-luebz.de/kundenservice/videos-rund-ums-wasser)

Trinkwasserwerte im Wasser- und Abwasserverband Parchim-Lübz

WASSERWERKE	Grenzwert in mg/l	Wasser- härte in °dH (Grad deut- scher Härte)	Härte- bereich	Blei	Calcium	Chlorid	Eisen	Fluorid	Kupfer	Magnesium	Mangan	Natrium	Nitrat	pH-Wert	Sulfat	Uran
				ohne	ohne	250	0,20	1,50	2,00	ohne	0,05	200	50	6,50–9,50		0,010*
GARWITZ Dorf Bergrade, Hof Bergrade, Damm, Malchow, Möderitz, Domsühl, Schlieven anteilig, Zieslütbe, Matzlow, Neu Matzlow, Garwitz, Severin, Spornitz, Dütschow																
	8,70	mittel		<0,001	54,50	113,00	0,009	<0,20	0,001	4,70	<0,001	69,50	<2,00	7,64	13,00	<0,0001
GOLDBERG Benthen, Neu Benthen, Tannenhof, Werder, Beckendorf, Greven, Passow, Brüz, Unter Brüz, Neu Brüz, Weisin, Welzin, Goldberg, Medow, Steinbeck bei Goldberg, Lüscho, Diestelow, Neuhof bei Alt Schwinz, Benthen, Neu Benthen, Tannenhof, Werder, Beckendorf, Greven, Passow, Brüz, Unter Brüz, Neu Brüz, Weisin, Welzin, Goldberg, Medow, Steinbeck bei Goldberg, Lüscho, Diestelow, Neuhof bei Diestelow, Grambow, Sehlendorf, Dobbertin, Dobbin, Kläden, Neuhof bei Dobbertin, Spendin, Langenhagen, Hof Hagen, Techentin, Below, Kadow, Zahren, Zidderich, Wendisch Waren, Woosten, Neu Woosten, Neu Poserin, Penzlin, Gallin, Klein Wangelin, Kressin, Neu Damerow, Sandhof, Wooster Teerofen, Groß Poserin, Karow bis zur Güstrower Chaussee, Ruest, Ruester Krug, Ruester Siedlung, Hohenpritzer Siedlung; Herzberg, Lenschow																
	16,70	hart		<0,001	96,70	18,00	0,009	0,21	<0,001	13,90	0,026	11,00	<2,00	7,61	24,00	<0,0001
HERZBERG Augzin, Mühlenhof, Wozinkel, Woeten, Rom, Klein Niendorf, Paarsch, Stralendorf, Darze, Lancken, Granzin -Lübz, Bahlenrade, Lindenbeck, Grebbin, Hof Grabow, Zölkow, Kladrum, Groß Niendorf, Kossebade, Woeten, Frauenmark, Mestlin, Vimfow, Parchim Paarscher Weg Nr. 62, 64, Schlieven anteilig, Neu Schlieven, Klinken, Raduhn, Rusch, Friedrichsruhe Dorf, Friedrichsruhe Hof, Goldenbow, Neu Ruthenbeck Am Hünengrab																
	17,10	hart		<0,001	106,00	28,00	0,006	0,24	0,006	9,80	0,008	7,00	<2,00	7,67	59,00	<0,0001
HERZFELD Marnitz, Jarchow, Mooster, Suckow, Drefahl, Drenkow, Mentin, Griebow, Malow, Groß Godems, Herzfeld, Neu Herzfeld, Repzin, Karrenzin, Wulfsahl, Steinbeck-PCH, Primank, Stolpe, Barkow-PCH, Granzin-PCH, Ziegendorf, Meierstorf, Stresendorf, Leppin, Tessenow, Hof Polnitz, Dorf Polnitz, Poitendorf, Zachow																
	6,26	weich		<0,001	38,20	6,00	<0,005	<0,20	<0,001	4,00	<0,001	5,80	<2,00	7,86	8,20	<0,0001
KLEESTEN Kleesten																
	9,57	mittel		<0,001	58,60	12,00	<0,005	<0,20	0,005	6,00	<0,001	8,90	<2,00	7,75	29,00	<0,0001
KREIEN Klein Pankow, Groß Pankow, Redlin, Kreien, Hof Kreien, Ausbau Kreien, Kolonie Kreien, Wilsen, Wahlstorf, Darß, Quaßlin, Siggelkow, Neuburg, Umspannwerk Parchim-Süd																
	11,10	mittel		<0,001	68,20	14,00	<0,005	<0,20	0,006	6,90	0,007	9,50	<2,00	7,64	28,00	<0,0001
PLAU AM SEE Karbow, Hof Karbow, Retzow, Hof Retzow, Klein Dammerow, Broock, Wessentin, Kuppentin, Daschow, Kritzow, Benzin, Schlemmin, Vietlütbe, Plau am See, Gaarz, Klebe, Hof Lalchow, Reppentin, Barkow-Lübz, Altenlinden, Kolonie Lalchow, Plauerhagen, Zarchlin, Dresenow, Ganzlin, Twietfort zum Teil, Gnevsdorf, Wangelin, Wendisch Priborn, Tönchow, Karow einschl. Güstrower Chaussee, Leisten																
	13,40	mittel		<0,001	79,90	15,00	0,008	0,20	0,002	9,50	0,007	9,10	<2,00	7,67	31,00	<0,0001
FREMDWASSERBEZUG																
WASSERWERK TRAMM Neu Ruthenbeck: Crivitzer Straße Nr. 8–9, 12–14, 17 und 19, Göthen Nr. 11–12																
	8,10	weich		<0,003	53,50	10,30	<0,020	0,10	<0,010	2,63	<0,005	5,91	0,47	7,63	27,3	<0,0005

* Empfehlung Umweltbundesamt und Festlegung in der Trinkwasserverordnung als einziger EU-Staat zum Vergleich: Weltgesundheitsorganisation (WHO) empfiehlt bei Uran einen Grenzwert von 0,015 mg/l

Hinweise:

Der Deutsche Bundestag hat am 1. Februar 2007 die Neufassung des Gesetzes über die Umweltverträglichkeit von Wasch- und Reinigungsmitteln (Wasch- und Reinigungsmittelgesetz –WRMG) beschlossen (BGBl. I v. 4.5. 2007, S. 600). Nach § 9 des Gesetzes sind die Wasserversorgungsunternehmen verpflichtet, dem

Verbraucher die Härtebereiche des Trinkwassers in 3 Härtebereichen anzugeben. Die Gesamthärte des Trinkwassers wird in Grad Deutscher Härte (°dH) angegeben. Zum besseren Verständnis ist nachfolgend die amtliche Einteilung der Gradzahlen in Härtebereiche von weich bis hart dargestellt:

weniger als:
1,5 Millimol Calciumcarbonat je Liter (weniger als 8,4) **weich**
1,5 bis 2,5 Millimol Calciumcarbonat je Liter (entspricht 8,4 bis 14 °dH) **mittel**
mehr als:
2,5 Millimol Calciumcarbonat je Liter (entspricht mehr als 14 °dH) **hart**

Entsprechend § 9 Absatz 1 des Wasch- und Reinigungsmittelgesetzes (WRMG) weist der WAZV darauf hin, dass die Härtebereiche des abgegebenen Trinkwassers auch im Internet unter **www.wazv-parchim-luebz.de** veröffentlicht werden. Nach § 16 Abs. 4 der Trinkwasserverordnung sind die Kunden über die eingesetzten Aufbereitungsstoffe zu infor-

mieren. Das Trinkwasser wird vom WAZV ohne jegliche chemische Zusatzstoffe geliefert. Einzige Aufbereitungsstufe ist ein mechanisch/physikalisches Schnellfiltersystem, bei dem mittels Kompressoren und Luftbeimischern die Luft der Umgebung genutzt wird, um Eisenmangan aus dem Rohwasser mittels Filterkies (Körnung 0,8–1,5 mm) herauszufiltern.